

Bevor wir uns zu Brunhubers Freund, Dr. v. Ammon wenden, ist noch ein Oberpfälzer Mineraloge zu erwähnen, der wohl um 1865 nach Amerika auswanderte, in Fühlung mit dem NVR blieb, Anregungen empfing und reichlich vergalt; es ist dies

HEINRICH ERNST BAUER

Er ist geboren auf dem einsamen Weiler *Erlhammer* b. Kemnath (Landgericht Waldeck, Obpf.). Dr. Julius Denk meldete in VO 54, Seite 188: „Item ein Hammer, welcher von Hans Paur bewohnt wird, ist gangbar, sonst aber den Sparnek'schen Erben unterworfen. Wird bloss Süntter verschmiedet“*). In dieser Einsamkeit also kam unser Heinrich Bauer am 13. 1. 1841 als Sohn des Hammergutsbesitzers Anton Bauer zur Welt. Daß diese Enge in ihm die Sehnsucht nach der weiten Welt erweckte, ist begreiflich. Er studierte Hüttenwesen, brachte einige Jahre in dem bayerischen Hüttenwerk *Maxhütte* zu, kam sicherlich hierbei mit dem dortigen mineralogisch-zoologischen Verein zu *Regensburg****) in Verbindung, wanderte um 1865 nach Nordamerika aus, blieb dort ein paar Jahre und ließ sich dann im brasilianischen Ribeiratale bei Jaguary nieder. Er heiratete eine Brasilianerin, die Tochter einer der angesehensten Familien Apiakys und lebte in diesem kleinen, weltabgeschiedenen Dörfchen als Landmann glücklich, seine freie Zeit vollkommen den naturwissenschaftlichen Studien widmend.

Die wichtigsten Arbeiten Bauers in dieser Zeit sind: „Studien der Eisenmine Jacupiranga“ und „Silberhaltige Bleiglanzgänge von Yporanga“, wo er später ansässig war, ferner „Studien und Projekt einer Eisenbahnlinie von Ytu nach Inquia-Iguape und die Anfertigung einer geographischen Karte des Ribeiratales, die nur er, der so viele Jahre hindurch in diesen fast durchweg noch von Urwald bedeckten Gegenden reiste und Vermessungen ausführte, korrekt zu vollenden im Stande war. Außerdem verdankt man H. E. Bauer die Kenntnis der Fauna und Flora dieses Gebietes, in dem er fleißig sammelte. Sein Lieblingsstudium war die Mineralogie und Geologie. Die „Geologische Landesanstalt“ des Staates S. Paulo verlor in ihm einen der tatkräftigsten, getreuesten stillen Mitarbeiter und wahren Freund.

So wurden durch Bauer's Forschungen an der Magneteisensyenit-Gruppe eine Reihe neuer Typen bekannt. Dem Naturw. Verein Regensburg, dessen korrespondierendes Mitglied er war, machte er häufig Geschenke von Mineralien und Insekten und bereicherte die Vereinsberichte mit wertvollen Abhandlungen über die Geologie des Ribeiratales.

In seiner letzten Zeit studierte Bauer, der ein tüchtiger Chemiker und als alter Hüttenmann ein vorzüglicher Lötrohrbläser war, das Verhalten der seltenen Erden, wie Cerium, Didym, Landthan usw. und kam zu sehr wichtigen Ergebnissen.

Von dem kleinen Flecken Jaguary zog er flußaufwärts nach Jurumirim, wo er sich ein Häuschen baute, das vollständig isoliert lag und erst in meilenweiter Entfernung Anwohner hatte. Er zog es vor, einsam aber tätig auf seiner kleinen Plantage zu leben. Er starb am 21. 2. 1896 ohne Reichtümer gesammelt zu haben, obwohl er sich ohne Mühe hätte bereichern können.

Schriften: Mineralogische und petrographische Nachrichten aus dem Tal der Ribeira de Iguape (Südbrasilien). — Ber. 2, S. 22—40, Ber. 3, S. 25—38, Ber. 4, S. 64—82.

Quellen: Briefe v. Bauer. — Nachruf v. Dr. H. von Ihring. — A. Derby, Nekrolog (Sämtliche im Archiv d. N. V. R.). — E. Hussak, Nekrolog, Ber. 5. S. 264.

*) Erlhammer war zu Beginn des 19. Jahrhunderts (1831) ein Weiler mit 4 Häusern und 28 Einwohnern im L. K. Kemnath und gehört zur Pfarrei Premenreuth. Heute ist der damalige Eisenhammer in ein Sägewerk (Besitzer Dietz) umgewandelt. Dort ist auch der Bruder unseres Auswanderers Dr. Karl Josef v. Bauer am 1. 10. 1845 geboren; dieser erfolgreiche Mediziner und Physiologe wurde der Leibarzt des Prinzregenten Luitpold von Bayern.

**) Wohl mit Dr. Fürnrohr; an diesen sind alle seine Briefe noch lange nach dessen Tod gerichtet. (Archiv des NVR.)